

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Der Kern verkörperter Sprache: Somatotopische Aktivierung durch Aktionsverben	5
2.1	Aktionsverben	5
2.2	Frühe, automatische somatotopische Aktivierung	7
2.3	Der Handlungs-Satz-Kompatibilitäts-Effekt	7
3	Embodiment und abstrakte Sprache	9
3.1	Hirnaktivität bei abstrakten Begriffen	9
3.2	Die Verbindung von abstrakter Sprache und sensomotorischen Erfahrungen	10
4	Embodiment und Fremdsprachen	13
4.1	Das Erlernen von Fremdsprachen	13
4.2	Die Differentialhypothese und das BIA Modell	14
4.3	Ähnlichkeiten in der kognitiven Verarbeitung von Muttersprache und Fremdsprachen	14
5	Bestimmung kausaler Zusammenhänge zwischen Körperrepräsentationen im Gehirn und Sprache	17
5.1	TMS und Stimulationsexperimente	17
5.2	TMS in der Sprachverarbeitung: Interferenz	18
5.3	TMS in der Sprachverarbeitung: Förderung	18
5.4	TDCS in der Sprachverarbeitung: Interferenz	19
6	Läsionsstudien	21
6.1	Läsionspatienten	21

6.2	Parkinsonpatienten und ALS-Patienten	22
6.3	Gegenbeispiele	22
7	Simulation als Grundlage der Sprachverkörperung	25
7.1	Spiegelneuronen beim Menschen	25
7.2	Spiegelneuronen bei der Sprachverarbeitung	26
8	Handlungsbeobachtung als Therapie bei Aphasien und anderen neurologischen Erkrankungen	29
8.1	Mentale Simulation bei Patienten mit Locked-in-Syndrom	30
8.2	Mentale Simulation in der Sportpsychologie	31
9	Embodiment und Sprachunterricht	33
9.1	Lernen und Gesten	33
9.2	Vielfältige Kontexte	34
9.3	Soziale Interaktion	35
Literatur	39